

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 61 (1984)

Heft: 10

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender; Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie Entstehungsgeschichte, Lehren, Berührungspunkte und Gegensätzlichkeiten von Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus.

Theben, das Heiligtum Amuns

Zu den wohl grossartigsten archäologischen Fundstätten der Welt zählt das in Oberägypten gelegene Theben, das biblische No, das Ausgang des 3. Jahrtausends gegründet wurde. Amun war Stadtgott und wurde um 1600 v. Chr. zum Reichsgott. Ihm errichteten die Pharaonen grossartige Tempelanlagen. Bevor der Leser in Wort und Bild in das antike Theben zu den Tempeln des Amun und anderer Gottheiten sowie zu den Begräbnistempeln geführt wird, beschreibt der Autor die Gesellschaftsstruktur des alten Ägypten, an deren Spitze der König, später Pharao genannt, stand, der den Ägyptern als Sohn des Ra, später als Sohn des Osiris und der Isis galt. In den Totenbüchern, die am Ende des Bandes dargestellt werden, sind die notwendigen magischen und rituellen Handlungen dargestellt, so dass wir noch heute die Etappen des Übergangs vom Reich des Tages in das Reich der Nacht ablesen können.

Rom, die Stadt der Päpste. Text von Francesco Paolo Rizzo, SJ. Bilder von Takashi Okamura.

Himalaya, die Klöster des Lama. Text von Devdan Sen. Bilder von Hitoshi Tamura.

Berg Athos, die Klöster der Stille. Text von Enrico Rodolfo Galbiati. Bilder von Nico Mavroyenis.

Mexiko, die Sonnenpyramiden. Text von Guglielmo Guariglia. Bilder von Masakatsu Yamamoto.

Assisi, die mystische Welt des hl. Franziskus. Text von P. Gerhard Ruf OFM Conv. Bilder von Takashi Okamura.

Adschanta, die geheiligten Höhlen Buddhas. Text vom Simon P. M. Machenzie. Bilder von Mikihiko Taeda.

China, Treffpunkt dreier Religionen. Text von Renata Pisu. Bilder von Shi Chia-Fu.

Theben, das Heiligtum Amuns. Text von Claudio Barocas. Bilder von Tsuneo Akachi.

Jeder Band umfasst 140 Seiten, enthält ca. 88 vierfarbige sowie ca. 30 Duoton- und SW-Fotos. Preis pro Band DM 54.–.

Chronik September 1984

P. Notker Strässle

Rückblickende Wetterberichte sprachen vom «miesesten September» seit Jahrhunderten; wir erinnern uns ungern an die hängenden Wolken dieser Tage. Wallfahrten ohne strahlende Sonne verlangen immer mehr Licht, und wir hoffen, dass unseren Pilgern trotzdem viel Innerlichkeit und Trost zuteil geworden sind.

Im kleinen Rahmen fand sich der Walliser Verein, um in der Siebenschmerzenkapelle mit P. Anselm Eucharistie zu feiern. Aus dem Kloster Einsiedeln startete eine stattliche Zahl von Laienbrüdern zu ihrem Ausflug, der leider zu einer «Mariasteiner Regenfahrt» wurde. Hier aber wurden sie froh aufgenommen und konnten die allzu feuchten Reiseindrücke bald vergessen. Zu einer mehrtägigen Reise war die Domgemeinde Frankfurt a. M. ausgefahren; am Gnadenort pausierten sie für einen besinnlichen Halt und stillen Gottesdienst. Zum traditionellen Herbsttreff der Horesa erschienen viele ältere Mitglieder, die sich nach der kirchlichen Feier zu einer gemütlichen Runde niederliessen.

Die beiden Stadtpfarreien aus Solothurn feierten das sonntägliche Konventamt mit uns, während Reinach BL unseren Sonntagsgottesdienst um acht Uhr gestaltete. Mehr und mehr auch kommen die umliegenden Pfarreien zu Wallfahrten am Samstagabend, diesen Monat waren Oberwil BL und Therwil vertreten. Allerheiligen, Basel, brachte Abwechslung in ihre traditionelle Wallfahrt, indem diese Pilger unserer Sonntagsvesper beiwohnten. Schliesslich reihte sich noch Witterswil-Bättwil an.

Freude und Frohmut brachten jugendliche Gruppen: Ministranten aus Langendorf und Kün-ten, Firmlinge aus Luterbach, eine 5. Klasse aus

Obergösgen und die Gemeinschaft «Mutter und Kind» aus Frenkendorf. Als ruhiger, bedächtiger Gegenpol wirkten die Senioren aus Windisch, Aadorf, Uster und Freiburg i. Br.

Etwas seltener hört es sich an, wenn Blinde auf Pilgerfahrt gehen. Mit Freude begrüßten wir sie, die aus Basel und dem Leimental kamen.

Auf dem Heimweg von Einsiedeln stieg die Pilgergruppe aus Lille (F) hier ab. Eine von verschiedenen Stationen auf grosser Fahrt hiess für die Pfarreigruppen ULF Münster, Konstanz und Überlingen Mariastein. Zu den Marienverehrerinnen zählten auch Frauengemeinschaften aus Forbach (D), Sasbach-Walden (D), Neuenburg-Griessheim (D) und der Kirchenchor Krautergersheim (F). Die Italiener-Mission der Diözese Basel hatte am Bettag ihren grossen Tag. Zum nachmittäglichen Gottesdienst hatte sie unseren ehemaligen Bischof Anton Hänggi eingeladen.

Am Bruderklusentag war lebhafter Pilgertag: Gelöbniswallfahrt des Bezirks Dorneck-Thierstein. Im Hauptgottesdienst und in der Andacht am Nachmittag bewies eine eindruckliche Schar die Treue zu dem, was sie vor Jahren gelobt hatte.

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Herr Hans Kunz-Mühletaler, Solothurn
 Herr Karl Gschwind-Wolf, Therwil
 Frau Alice Bitterli, Basel
 Herr Albin Bieli, Laufen
 Herr Marcel Aebi, Basel
 Herr Charles Froidevaux, Langendorf
 Herr Josef Born-Bucher, Grellingen
 Herr Oskar Peter-Weber, Biberist
 Herr Joseph Ehret, Basel

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr B

Werktage: 2. Wochenreihe

Dezember 1984

2. So. *1. Adventsonntag*

Ich danke Gott jederzeit, dass ihr in Christus Jesus in allem reich geworden seid, an aller Rede und aller Erkenntnis (2. Lesung).

3. Mo. *Hl. Franz Xaver, Glaubensbote*

5. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung.

7. Fr. *Hl. Ambrosius, Bischof*

8. Sa. *Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.* – Feiertag in Mariastein.

Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils und schmückt mich köstlich wie eine Braut (Eröffnungsvers).

9. So. *2. Adventsonntag*
Seht, Gott, der Herr, kommt mit Kraft.
Er weidet wie ein Hirt seine Herde, mit
seinem Arm sammelt er sie (1. Lesung).
14. Fr. *Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester*
16. So. *3. Adventsonntag (Gaudete)*
Wie der Garten Pflanzen sprossen lässt,
so lässt Gott, der Herr, Gerechtigkeit
sprossen (1. Lesung).
23. So. *4. Adventsonntag*
Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wol-
ken, regnet herab den Gerechten! Tu
dich auf, Erde, und sprosse den Heiland
hervor (Eröffnungsvers).
24. Mo. *Heiliger Abend*
19.45: Weihnachtsmette
24.00: Mitternachtsamt
25. Di. *Hochfest der Geburt unseres Herrn*
Singet dem Herrn und preist seinen Na-
men, kündet sein Heil von Tag zu Tag
(Antwortpsalm).
26. Mi. *Hl. Stephanus, erster Märtyrer*
27. Do. *Hl. Johannes, Apostel – Gedächtnis des
sel. Esso, Gründerabt unseres Klosters in
Beinwil*
28. Fr. *Unschuldige Kinder*
30. So. *Fest der heiligen Familie*
Liebt einander, denn die Liebe hält alle
zusammen und macht sie vollkommen
(2. Lesung).

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 16. Dezember, 16.30 Uhr:
Brass Band Büsserach. Leitung: Albert Brunner.

Buchbesprechungen

Rudolf Schnackenburg: *Alles kann, wer glaubt*. Bergpredigt und Vaterunser in der Absicht Jesu. Herder, Freiburg 1984. 144 S. DM 15.80.

Das äusserst kühne Wort Jesu bei der Heilung des epileptischen Knaben: alles kann, wer glaubt (Mk 9, 23) und das bewusst extrem formulierte und bildhaft übertreibende Jesus-Wort vom bergversetzenden Glauben (Mk 11, 23) muss zunächst auf den Glauben und das erhörungssichere Vertrauen Jesu selber bezogen werden, die Jesus auch in seinen Jüngern zu wecken sucht (S 9). Dieses Urvertrauen Jesu ist auch der Schlüssel zum Verständnis der Bergpredigt und des Vaterunser. «Die Bergpredigt hörend, müssen wir zum Gebet des Herrn unsere Zuflucht nehmen, und das Vaterunser betend, müssen wir uns dauernd an das erinnern, was die Bergpredigt Jesu fordert.» (S 13).

Nach einer kurzen Darstellung der Auslegungsgeschichte der Bergpredigt (S 17–38) sucht Schnackenburg, was besonders aktuell ist, da sich heute ganz verschiedene Interessenten auf die Bergpredigt berufen, nach dem ursprünglichen Sinn der Bergpredigt (S 39–63), um dann auf die Impulse hinzuweisen, welche sie uns Christen heute wirklich geben kann (S 64–84). Das Vaterunser, diese kurze Zusammenfassung des ganzen Evangeliums (so Tertullian), ist vor allem ein Gebet um das Kommen der Gottesherrschaft, der Mitte von Jesu Verkündigung. Die in ihrer Vollendung noch ausstehende Gottesherrschaft ist dennoch schon jetzt wirksam und erfahrbar (S 121). Die sehr realistischen Bitten im zweiten Teil des Vaterunser widerlegen den Verdacht Jesus sei in der Bergpredigt ein Utopist und Schwärmer (S 122).

Die gemeinsame Basis, welche die Bergpredigt und das Vaterunser trägt, ist das Vertrauen und der Glaube an Gott den Vater, wodurch auch offenbar wird, dass der Glaubende und Betende kein «Alleskönner» aus eigener Kraft ist.

P. Thomas Kreider

Elisabeth von Dijon: *Ich gehe zum Licht*. Leben und Erfahrungen im Selbstzeugnis. Herausgegeben von Conrad de Meester OCD, mit einem Vorwort von Ulrich Dobhan OCD. Herder, Freiburg 1984. 128 S. DM 14.80.

Zum 100. Geburtstag (18. 7. 1980) der Karmelitin Elisabeth von Dijon sind ihre Schriften, oder Aufzeichnungen zum ersten Mal vollständig erschienen. Dieser französischen Gesamtausgabe sind die Texte des vorliegenden Buches entnommen, wobei es sich weder um eine Biographie noch um eine Anthologie, sondern um eine erste Kontaktnahme mit dieser Mystikerin handelt, die uns glauben, beten, lieben und leiden lehren kann. In ihren Aussagen, aber nicht in der Sprache, fällt die grosse Ähnlichkeit und Verwandtschaft mit Theresia von Lisieux auf, besonders von dem Zeitpunkt an, da auch Elisabeth die Paulusbriefe entdeckt hatte. Es wäre sehr aufschlussreich gewesen, wenn auch in der kurzen deutschen Textauswahl, besonders bei den Briefen, angegeben wäre, wann und an wen die Briefe geschrieben sind.